



Mitteilungsblatt

DER MEDIZINISCHEN UNIVERSITÄT WIEN
STUDIENJAHR 2009/2010
AUSGEGEBEN AM 01.12.2009
2. STÜCK; NR 2

ORGANISATION

WISSENSBILANZ 2008

2. Wissensbilanz 2008

Das Rektorat der Medizinischen Universität Wien macht gemäß § 20 Abs.6 in Verbindung mit § 13 Abs. 6 UG 2002 die vom Universitätsrat genehmigte Wissensbilanz 2008 kund:



I. Wirkungsbereich, Zielsetzung, Strategien

1. Wirkungsbereich

Der Wirkungsbereich der Medizinischen Universität Wien umfasst alle Bereiche der Human- und der Zahnmedizin, der Gesundheitswissenschaften und der Prävention sowie alle Grundlagenwissenschaften, die für die Medizin die naturwissenschaftliche Basis bilden. Sämtliche vom Wirkungsbereich erfasste Disziplinen sind im Organisationsplan der Universität genannt. Der Wirkungsbereich erstreckt sich aber auch auf "Metamedica", das sind Disziplinen, die einen Übergang zu anderen Wissenschaftszweigen darstellen. Dazu zählen u.a. Ethik, Medizinrecht, Statistik, Informatik, Medizintechnik und Gesundheitsökonomie.

2. Zielsetzung

Die MUW wird national und international über ihr Profil identifiziert und in ihren Kernbereichen Forschung, Lehre und Krankenbetreuung als Entität wahrgenommen ("Tripartite Mission", "Triple Track"). Dabei fördert sie im Kernbereich *Forschung* jene Schwerpunkte, die in erfolgreicher Konkurrenz im internationalen Wettbewerb stehen. Im Kernbereich *Lehre* sind die Bologna-Kriterien durchgehend implementiert und es besteht eine international vergleichbare Outcome-Qualität ihrer AbsolventInnen. Der Kernbereich *Krankenbetreuung und Prävention* ist charakterisiert durch überregionale Spitzenmedizinische Versorgung, aber unter Wahrung eines für Lehre, ärztliche Ausbildung und Forschung erforderlichen medizinischen Spektrums; dabei ist die MUW als Global Health Care Player positioniert. Es herrscht Gleichstellung beider Geschlechter.

3. Strategien, Profilbildung

Forschung: Aufgrund der existierenden Reputation der MUW in der klinischen Forschung werden einerseits *integrative klinische Forschungsprogramme* definiert, andererseits werden im Sinne eines vernetzt gebündelten Wissens von Spitzenforschung – mit dem Ziel der Forschungsexzellenz – *Forschungscluster* mit eigener Struktur aufgebaut.

Für **das Studium** basieren sämtliche Curricula auf durch Forschung geleiteter Lehre, wobei die Kerncurricula im *Undergraduate-Bereich*, Humanmedizin und Zahnmedizin, folgende Merkmale aufweisen: *(i)* gleichzeitige Vermittlung von Wissen, Fertigkeiten und Haltungen ("knowledge, skills, attitudes"), *(ii)* fachübergreifende Lernumgebungen ("learning situations") und *(iii)* Praxisorientierung. Die *PhD-Curricula (N094, N790)* basieren auf internationalem Peer-Review und sind imstande, sowohl hochqualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchs zu generieren als auch die wissenschaftlichen Schwerpunkte der MUW zu fördern. *Weiterbildungsprogramme* berücksichtigen auch das „Life-Long-Learning“ im Sinne von "Continuous Medical Education".

Im **klinischen Bereich** entstehen erste fachübergreifende Strukturen in Form von Zentren, die sowohl der optimalen Bewältigung des Triple Track dienen als auch Behandlungspfade optimieren und damit Schnittstellen verringern. SOPs für Diagnosen und globaler Transfer von klinischem Know-how repräsentieren eine neue Wiener Medizinische Schule, die sowohl eine holistische als auch eine (Genom-basierte) individualisierte Medizin repräsentiert.

Diese drei Kernbereiche basieren auf folgenden wesentlichen Säulen, die das Profil der Universität mitbestimmen: *(i)* auf einer **Personalentwicklung** mit einem Karrieremodell für den wissenschaftlichen Nachwuchs, das einerseits eine langfristige Sicherheit des Arbeitsplatzes erlaubt, andererseits diese Möglichkeit nur den für eine wissenschaftliche Laufbahn am besten Geeigneten einräumt; *(ii)* auf **Frauenförderung**, Mentoring-Programmen, Gender Mainstreaming und Gender Budgeting, um das Potential des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses voll ausschöpfen zu können; *(iii)* auf einer umfassenden externen und internen **Qualitätssicherung** (s.u.).

4. Weitere Themenbereiche

a) Maßnahmen für berufstätige Studierende sowie für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten oder anderen gleichartigen Berufspflichten

Das im Jahr 2007 entwickelte Maßnahmenpaket für berufstätige Studierende wurde nicht angenommen (da für Studierende der Medizin aufgrund des umfassenden praktischen Unterrichts eine volle berufliche Tätigkeit offenbar nur selten eine Rolle spielt). Es wurden daher die folgenden Projekte in Angriff genommen:

1. Wahlmöglichkeit von Kleingruppenunterricht mit bestimmten zeitlichen Rahmen für berufstätige Studierende
2. Förderung von spezifischen Angeboten zur Kinderbetreuung in Kooperation mit dem Kinderbüro der Universität Wien.
3. Schaffung von lehrveranstaltungs-freien Zeiträumen durch Reorganisation und Einsatz von blended-learning-Elementen.

b) Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Qualitätsmanagement (QM)-Konzept der Universität – Entwicklungsstand und Ausgestaltung
Folgende Verfahren für die Kernbereiche sind eingerichtet:

Forschung:

- Leistungskriterien Forschung
- Peer Review/ Advisory Boards für die Zentren
- Forschungsdokumentation RAD
- Einwerbung kompetitiver Drittmittel

- Gründungsmitglied der Agentur für wissenschaftliche Integrität

Studium, Lehre, Weiterbildung:

- Leistungskriterien für die Lehre;
- Online-Evaluation in den Diplomstudien;
- Metaanalyse der Online-Evaluation
- Zusätzliche Evaluierungen (z.B. Gender Mainstreaming Ringvorlesung, Kinderuniversität; Famulaturen – laufend);
- Evaluation der SIPs;
- Einrichtung eines Advisory Boards für das Diplomstudium Humanmedizin;
- „Implementierung eines prozessorientierten, kriteriengestützten Qualitätsmanagementsystems in der Lehre“ gemeinsam mit AQA.

Klinik:

Im Jahr 2008 wurde gemeinsam mit der KAV-Teilunternehmung 2-AKH die Etablierung eines QM-Systems nach ISO 9001:2000 für das AKH Wien-Universitätskliniken mit dem Ziel der Zertifizierung aller Kliniken und Klinischen Institute begonnen, die Mitte 2009 abgeschlossen sein soll.

Davon unabhängig wurden ab 10/2007 "Standard Operating Procedures" (SOPs) zu den zehn häufigsten Diagnosen pro Klinik/Klinischer Abteilung definiert, um neben der Darstellung einer aktuellen Lehrmeinung auf der Basis der Evidenz-basierten Medizin auch die Möglichkeit eines Vergleichs mit anderen Schwerpunktzentren und Universitätskliniken zu erzielen.

Gesellschaftliche Aufgaben:

Zielkriterien zur Stärkung der Berufsposition von Frauen sowie für Gender Mainstreaming und geschlechtsspezifische Forschung und Lehre.

Zentrale Servicierung:

Im Vordergrund steht die Qualitätssicherung im Prozessmanagement. Es verfolgt das Ziel die Prozesse und Prozessziele konsequent an den Strategien der MUW auszurichten. Neben der Entwicklung einer unternehmensspezifischen Prozesslandkarte, ein notwendiges Medium, um alle Prozesse zu identifizieren, übersichtlich abzubilden und eine Transparenz und Prozesssicherheit (Teil des IKS, s.u.) zu gewährleisten, gilt es die Prozesse in regelmäßigen Abständen zu evaluieren. Dadurch wird eine kontinuierliche Prozessoptimierung gewährleistet, insbesondere um Ablaufanpassungen vorzunehmen.

Ein weiterer Baustein des Prozessmanagements ist der Aufbau eines wirksamen internen Kontrollsystems (IKS). Im Zuge von dessen Einführung wurden in den ersten Umsetzungsschritten in Zusammenarbeit mit der neuen Stabstelle für Prozess-

management und mit der Finanzabteilung die Prozesse „zur Führung der Haupt- und Nebenkassen“ unter Berücksichtigung von Risiken- und Kontrollmechanismen erhoben.

c) Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit

Die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Sponsoring, Fundraising setzte 2008 den wichtigen Weg der Optimierung von interner und externer Kommunikation fort. Mit April 2008 wurde der Abteilungsleitung die Verantwortung der Gesamtkommunikation der Medizinischen Universität Wien übertragen, was eine noch bessere und transparentere Gestaltung interner und externer Maßnahmen zur Folge hatte.

Externe Kommunikation:

Homepage:

2008 wurde der Relaunch der Homepage fortgesetzt. Der relaunched Teil der Organisation verschafft nun einen besseren Überblick über das „System“ Medizinische Universität Wien und gibt auch der Verwaltung mehr Spielraum, ihre Aufgabe als Dienstleister besser darzustellen. In Kombination mit der Hauptseite ist www.meduniwien.ac.at zu einer der modernsten Webseiten von Universitäten in Österreich geworden.

Medienarbeit:

in Zusammenarbeit mit der neuen PR-Agentur wurden einerseits verstärkt universitätspolitische Presseveranstaltungen abgehalten, andererseits die Wissenschafts-PR mit Spezial PKS (wie z.B. zur Allergie) untermauert. Somit wurden die Forschungsschwerpunkte transportiert und auch das Profil der MedUni Wien geschärft. 2008 fanden 13 Pressekonferenzen statt und mehr als 120 Aussendungen wurden an den Journalistenverteiler geschickt. Zusätzlich wurde die Kooperation mit der Presse (unterstützt von Siemens) verstärkt, sodass 6 Advertorials und zwei 4-seitige Beilagen der MedUni Wien in der Presse beigelegt waren. Nähere Informationen dazu finden Sie auf www.meduniwien.ac.at/publicrelations

Veranstaltungen:

Um einen professionellen Aussenaustritt zu vollenden, sind Veranstaltungen ein wichtiges Kommunikationstool für den direkten Kontakt mit den unterschiedlichen Zielgruppen als auch ein lebendiges Instrument, die Institution zu beleben. Neben der Jahrespromotion am 7. November mit 250 AbsolventInnen und über 5.000 Anwesenden im Austria Center Vienna, veranstaltete die Abteilung für Öffentlichkeits-